

PRESSEMITTEILUNG

In einer zwei volle Seiten umfassenden Anzeige in der auflagenstärksten russischsprachigen Zeitung in Israel, "WESTI", erschien ein Beitrag unserer Institution in der Wochenend-Ausgabe 19./20.11.2009 mit dem Haupttitel „Wie erhalten wir einen gnädigen Gott?“

Diese Kardinalfrage wird weder von den politischen Parteien, von den christlichen Kirchen und Gemeinden noch von den orthodoxen Juden gestellt. Denn angesichts der militärischen Bedrohung des Staates Israel durch Massenvernichtungswaffen seitens muslimischer Staaten, wie der Iran, ist es ein Gebot der Stunde, sich diese Frage zu stellen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass auf den Landkarten auch der als gemäßigt geltenden arabischen Staaten gar kein Staat Israel eingezeichnet ist. Fest steht, dass ein schwacher US-Präsident Barack Obama, der sich zudem in Istanbul und Cairo als halber Muslim geoutet hat, nicht das Format besitzt, Protektor unseres Staates zu sein. Wer noch das prophetische Wort aus der Bibel für unsere gegenwärtige Zeit hinzunimmt, wird alsbald feststellen, dass das Wort Gottes zwei umfassende Kriege vorsieht, der Krieg des „Gog aus dem Lande Magog“, womit eindeutig Russland mit seinen Satellitenstaaten (Iran) nach Hesekiel Kap. 38 gemeint ist, und der Ansturm der Völker auf unseren Staat nach Sacharja Kap. 12, wobei nicht auszuschließen ist, dass es sich dabei um den gleichen Angriff gegen Zion handeln könnte.

Die Unkenntnis über diese eschatologischen Zusammenhänge sowohl in der christlichen als auch judaistischen Theologie beweisen, dass die Sicht dieser Religionen nach rückwärts gewandt ist, aber der Umgang Gottes mit dem Volke Israel und seinem theologischen Selbstverständnis zeigt, dass Religionen schlechthin die unangenehme Eigenschaft besitzen, in Traditionen aufzugehen, ohne zu einer konkreten Zukunftssicht zu kommen. Dies ist offensichtlich uns messianisch orientierten Juden vorbehalten, die auch das Neue Testament für verbindlich erachten.

In unserer heutigen Pressekampagne, die in der nächsten BNI-Ausgabe 173 in vollem Wortlaut gemeinsam mit dem russischen Originaltext veröffentlicht werden wird, weisen wir darauf hin, dass es unterdessen mindestens 20.000 bis 30.000 messianische Juden (Judenchristen) in Israel geben dürfte. Dabei ist die Dunkelziffer hoch, da bekennende messianische Juden bei Bekanntwerden ihrer religiösen Überzeugung mit Verfolgung und Repressalien zu rechnen haben. Selbst der Anschlag auf das Leben des Vorsitzenden unserer Institution, Klaus Mosche Pülz, vor einem Jahr wurde bis heute trotz Einsatz unseres Jerusalemer Anwalts bislang nicht aufgeklärt, auch wenn inzwischen der radikal-orthodoxe Jude Jakov Teitel als derjenige festgenommen wurde, der für den Anschlag auf den Jungen Ami Ortiz, dessen Eltern an Jesus als den verheißenen Messias glauben, und den Mord an zwei Palästinensern verantwortlich ist (BNI-Nr. 169; ideaSpektrum 49/2008, Österreichs kath. Zeitung der „13.“ vom 13.12.2008 und „Kurier der Christlichen Mitte“ Januar 2009).

Der Haß auf alles Unjüdische vor allem seitens der ultra-orthodoxen Juden und der regierenden sephardisch-orientalischen SCHAS-Partei hat in Israels Öffentlichkeit zu großem Unmut geführt, nachdem Rabbi Itzhak Peretz 350.000 Immigranten aus Russland pauschal als „Zuhälter, Schmuggler, Prostituierte, Alkoholiker und Terroristen“ bezeichnete. Anstatt sich für deren Integration einzusetzen, betreiben die orthodoxen Juden fortgesetzt Volksverhetzung gegen eine Bevölkerungsgruppe, die sogar bei der Landesverteidigung ihr Leben einsetzt. Dabei nutzt der amtierende Innenminister Eli Ischai von der SCHAS-Partei seine Stellung dazu aus, auch Kinder der hier tätigen Gastarbeiter des Landes zu verweisen, obschon ein Elternteil Bürger dieses Staates ist. Im Rahmen der 86. Pressekampagne weisen wir auch auf den neuesten US-Menschenrechtsbericht hin, in dem auch auf unseren Einfluß hin nicht nur über die Dominanz der jüdischen Orthodoxie und ihrer Institutionen (Rabbinatsgerichte) hingewiesen wird, sondern auch über die besondere finanzielle Förderung der amtierenden

Chairman: Klaus Moshe Pülz

Vice-Chairman: Micha Owsinski

יושב ראש: קלאוס משה פילץ

סגן יושב ראש: מיכה אובסינסקי

Regierung unter Benjamin Netanjahu. Der Bericht des US-State-Departments berichtet zum wiederholtem Male über die Agitation der staatlich geförderten Antimissionsliga „Jad le-Achim“ (Hand den Brüdern) unter der Leitung des Rabbi Dov Lifschitz, für die alle nicht-orthodoxen Praktiken „gefährliche Kulte“ darstellen, die es zu bekämpfen gilt. Diese Praxis ist mit dem Verständnis eines freiheitlich demokratischen Rechtsstaates unvereinbar.

Daher galt es, in unserer 86. Pressekampagne auf Aussagen in Jesaja 1,3.11-17.27; 29,13; Jeremia 4,14; 5,23; 7,24; 9,25; 16,12; 49,16; Owadia 3; Hes. 36,26 etc. hinzuweisen, wo es durchgängig heißt, dass es Gott nicht um einen Zeremonial-Gottesdienst geht, sondern stets um das Herz des Menschen. Auch wenn die Christenheit in Anbetracht der Liebesbotschaft des Messias Jesus (Jeschua) auf ganzer Linie versagte, so gilt es nach wie vor, dass das Volk in Zion sich der erlösenden Herrschaft seines „leidenden Gottesknechtes“ (ewed ha-Schem, Jesaja Kap. 53) in Buße und Umkehr unterwirft, der durch sein Selbstopfer auch und gerade für Israel eine ewige Versöhnung mit dem Gott unserer Väter bewerkstelligte und zugleich der Verheißungsträger für einen endlichen sowohl metaphysischen als auch irdischen Frieden ist. Wer dies fassen kann, der fasse es, was menschlich-rationallem Denken allerdings verschlossen bleibt. Damit dürfte feststehen, dass sämtliche Friedenspläne von Politikern nicht der alleinigen Ehre Gottes und seines Sohnes dienen und damit auch nicht unter dem zulassenden Segen Gottes stehen, an dessen Segen alles gelegen ist (lies hierzu Psalm 2).

Wer über all dies näheren Aufschluß haben möchte, wende sich an das deutsche ZeLeM-Büro in D-67583 Guntersblum, Xantener Str. 29, Telefon: 06249-7860, oder informiere sich unter www.zelem.de sowie info@zelem.de.

Tel Aviv, den 19.11.2009
gez. Klaus Mosche Pülz, Vorsitzender